

MODERNE KUNST DANK FLÄCHENHEIZUNG

Ein Industrie-Denkmal wurde kostengünstig zum Künstler-Domizil umgebaut – mit Motivation, moderner Wärmeverteilung und „Muskeldarlehen“.

Denkmalgeschütztes Äußeres mit künstlerischem Innenleben: Der Oberhausener Wasserturm am Hauptbahnhof ist als Kulturprojekt ebenso spannend wie als Renovierungsprojekt.



Der Wasserturm am Bahnhof der Stadt Oberhausen im Ruhrgebiet wird derzeit zum Kulturzentrum der Region umgebaut. Der Verein „Kultur im Turm“ will in dem denkmalgeschützten Industriegebäude einen Ort für Künstler schaffen, an dem sich diese für eine begrenzte Zeit ihrer Arbeit widmen und dabei Kontakte zu anderen Künstlern und zu den Bewohnern der Region knüpfen können. Die Gründer des Vereins konnten die Stadt unter an-

derem deshalb so leicht von dem Konzept überzeugen, weil sie von Anfang an anboten, zwei große Kostenfaktoren bei solch einem Umbauprojekt durch Eigeninitiative wegzulassen: Nämlich Architekturleistungen und Arbeitsstunden.

ARCHITEKTUR IM TURM

Federführend für die gesamten Architekturleistungen zeichnete die Vereinsmitinitiatorin und Architektin Agnieszka Wnuczak. Als größte Hürde erwies sich dabei der Denkmalschutz. Sämt-



liche relevanten Ansprechpartner mussten mit plausiblen Machbarkeitskonzepten überzeugt werden. Zunächst galt es, Bedenken und Barrieren des Eisenbahnbundesamtes, dem Turm und Bahnhof gehören, auszuräumen. Im Ergebnis einigten sich die Parteien auf einen 20-jährigen Nutzungsvertrag mit der Bahn und künstlerfreundliche Pachtbedingungen zum Nulltarif. Zahlreiche Sondergenehmigungen, u.a. für Fluchtwege und Brandschutz, waren ebenfalls abzustimmen und zu erwirken. Allein die Nichtbeachtung einer einzigen Vorschrift hätte das gesamte Projekt zu Fall bringen können. Christoph Stark, Künstler und Gründer des Vereins, ist stolz darauf, all diese Hürden überwunden zu haben: „Wir wollten etwas erreichen – und diese Vision hat uns immer wieder beflügelt.“

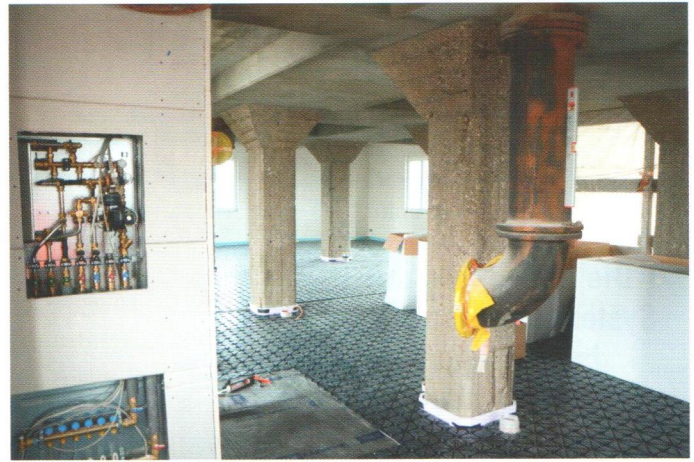
INDIVIDUELLE FLÄCHENHEIZUNG

Dem Verein „Kunst im Turm“ gelang es, namhafte Sponsoren für Sachspenden und sonstige Leistungen an Land zu ziehen. Diese unterstützten den professionellen Ausbau und das Gelingen auf der Baustelle mit Material, Sachverstand und zusätzlichen „Muskeldarlehen“. Eine wichtige Rolle beim Umbau des Wasserturms zum Künstler-Domizil spielte selbstverständlich die Raumtemperierung, was

in einem alten Industriebau naturgemäß eine große Herausforderung darstellte. Damit in der neuen Heimstatt für nationale und internationale Künstler stets angenehme Temperaturen herrschen, unterstützte das Unternehmen Schütz Energy Systems den Verein mit einem für die Altbauanierung optimalen Flächenheizsystem R 50 erwies sich für die sehr individuellen Anforderungen des Bauvorhabens wie geschaffen. Aufgrund seiner extrem geringen Aufbauhöhe von nur 52 Millimetern blieben die vorhandene Höhe und auch der Charakter des Raumes nahezu unverändert. Auf über 600 Quadratmetern – verteilt auf drei Etagen – wurden 377 R 50 System-Platten und 4.200 Meter PE-Xa Systemheizrohre verlegt. Neben zahlreichen freiwilligen Helfern des Vereins „Kultur im Turm“ waren von Seiten Schütz der Technische Leiter, Volker Böhm, sowie Mitarbeiter Cesar Ariza zur Anleitung und Unterstützung beim Verlegen im Einsatz. Auch in Zukunft profitiert der Verein von den Vorzügen des R 50 Hochleistungsbodens. Die hohe Heizleistung bei niedrigen Vorlauftemperaturen ermöglicht einen dauerhaft niedrigen Energieverbrauch und damit wesentlich geringere Nebenkosten als bei konventionellen Flächenheizungen.



Gemeinsam stark: Volker Böhm, Schütz Energy Systems; Christoph Stark, Kultur im Turm e. V.; Cesar Ariza, Schütz Energy Systems; Simone Schulz, Guido Schulz, Agnieszka Wnuczak, alle Kultur im Turm (v.l.n.r.).



Die Wärmeverteilung im Oberhausener Wasserturm erfolgt mit dem Flächenheizsystem R 50 von Schütz – und passend zum jeweiligen Motto des Künstler-Domizils wurde in jedem Stock ein andersfarbiger Estrich verlegt.



SCHWARZ, WEISS, ROT

In puncto Komfort kommen die zukünftigen Nutzer des Turms in den Genuss einer integrierten Trittschall- und Wärmedämmung: Ein großer Vorteil in einer gut besuchten Begegnungsstätte. Besonderes Highlight der Bodenfertigstellung war die Verfüllung mit farbigem Estrich. Schwarz, Weiß und Rot, jede der drei Etagen erhielt einen anderen Farbton und damit einen einzigartigen Fußboden, der zudem milde Strahlungswärme abgibt. „Das Engagement von Schütz erfolgte auf extrem hohem Niveau. Die Kooperation und Hilfestellungen während der Verlegearbeiten waren vorbildlich und sind bei Projekten wie unserem nicht unbedingt üblich. Von der Lieferung bis zur Inbetriebnahme der Flächenheizung hat uns Schütz hier ohne Wenn und Aber zur

Seite gestanden“, beschreibt Stark die Zusammenarbeit. Seit Mitte Dezember letzten Jahres holt sich im Wasserturm nun niemand mehr kalte Füße. Die Raumtemperaturen laden zum Verweilen ein, denn das Heizsystem läuft vorbildlich.

NÄCHSTES ZIEL: WASSERTANKS

Dank guter Planung, exakter Kalkulation, tatkräftigen Helfern und vor allem viel Liebe zum Projekt rückt die Eröffnung des Wasserturms in greifbare Nähe. Läuft alles weiter wie gedacht, wird im Sommer diesen Jahres der Turm eingeweiht. Agnieszka Wnuczak und Christoph Stark haben indes schon die nächsten Ideen im Kopf: die Sanierung und Nutzbarmachung der beiden riesigen Wassertanks über den drei neuen Kunstetagen im Wasserturm.